



Thomas Schorn ist **Diplom-Agraringenieur**. Er hat seinen Abschluss an einer Fachhochschule gemacht. Er ist selbstständiger Betriebsleiter und Ausbilder im Berufsfeld Landwirtschaft auf seinem eigenen Hof. In diesem Interview erzählt er von seiner Arbeit zwischen Verantwortung, Vorschriften und der Liebe zur Natur.

Hallo Herr Schorn, was macht eigentlich ein Agraringenieur?

Überall dort, wo es um Landwirtschaft geht, kommt ein Agraringenieur zum Einsatz. Er kann zum Beispiel einen landwirtschaftlichen Betrieb führen und verwalten. Eine Arbeit als Angestellter in der Verwaltung von Kreisen oder Kommunen, bei der Landwirtschaftskammer oder in Behörden ist ebenfalls möglich.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Den typischen Arbeitstag gibt es für mich nicht. Als Unternehmer treffe ich tagtäglich neue Entscheidungen, damit mein Betrieb erfolgreich läuft. Das müssen dann die richtigen Entscheidungen sein, womit ich eine große Verantwortung für mich, meine Familie und meine Mitarbeitenden trage.

Welche Arbeiten müssen Sie eigentlich auf Ihrem Betrieb ausführen?

In meinem Betrieb dreht sich hauptsächlich alles um den Anbau, die Produktion und die Vermarktung von Nutzpflanzen. Zuerst bereite ich die Felder vor. Dann sähe ich den Samen aus. Die Pflege der Pflanzen ist sehr wichtig, damit ich schließlich die Feldfrüchte wie Bohnen, Kartoffeln und vieles mehr ernten und verkaufen kann.

Das hört sich sehr interessant an. Was gefällt Ihnen denn an Ihrem Beruf am meisten?

Die Arbeit in und mit der Natur mag ich sehr gerne. Es macht mich stolz, dass ich gute und hochwertige Lebensmittel produziere. Außerdem fasziniert mich die Technik, also die Maschinen, mit denen ich die anstehenden Arbeiten erledige.

Was gefällt Ihnen weniger an Ihrer Arbeit?

Die Bürokratisierung in der Landwirtschaft nimmt von Jahr zu Jahr zu. Außerdem fällt es mir oft schwer, Vorschriften und Auflagen anzunehmen, weil ich sie nicht immer sinnvoll finde und sie für mich nur schwer nachzuvollziehen sind.

Wie war denn Ihr beruflicher Lebensweg?

Nach der 10. Klasse habe ich mein Fachabitur gemacht. Dann folgte mein Studium der Agrarwirtschaft an einer Fachhochschule. Seit vielen Jahren schon bin ich mein eigener Unternehmer und führe meinen eigenen Betrieb.



Foto: privat

Wie war das mit beruflicher Orientierung auf Ihrem Weg?

Ich bin mit der Landwirtschaft aufgewachsen. Da meine Eltern einen eigenen Betrieb hatten, war für mich schon seitdem ich laufen konnte klar, was ich werden wollte. Für die Ausbildung und das Studium habe ich mich mit meinen Eltern bei der Landwirtschaftskammer informiert. Außerdem habe ich mit Bekannten gesprochen, die diesen Weg schon vorher eingeschlagen hatten.

Wenn Sie sich heute noch mal entscheiden müssten: Würden Sie diesen beruflichen Weg noch mal gehen oder würden Sie etwas anders machen?

Ich würde sofort wieder den Beruf des Landwirts einschlagen. Die Ausbildung und das Studium haben sich im Laufe der Jahre verändert, das Berufsfeld hat an Vielfalt gewonnen. Heute ist es möglich, ein Praxissemester zu machen, um noch während des Studiums in andere Bereiche der Landwirtschaft hinein zu schauen. Das hätte ich damals auch gerne gemacht.



Welche Voraussetzungen sollten interessierte Menschen für einen Beruf in der Landwirtschaft mitbringen?

Man sollte in erster Linie eine Faszination für die Natur und für die Arbeitsabläufe in der Landwirtschaft mitbringen. Gerade während der Ernte hat man viel Arbeit, was sich aber über das Jahr gesehen wieder ausgleicht. Handwerkliches Geschick und Interesse an moderner Technik und Maschinen sollten auch vorhanden sein. Vorschriften, Dokumentationen, Meldungen und Kontrollen gehören ebenfalls zum Arbeitsalltag des Landwirts und müssen im Büro genauso bearbeitet werden wie ein Feld.

Was würden Sie Interessierten empfehlen, um den Beruf besser kennen zu lernen?

Ein Praktikum ist auf jeden Fall hilfreich. Im Idealfall sollte man mehrere Praktika in verschiedenen Betrieben machen, da es verschiedene Schwerpunkte gibt: Ackerbau, Gemüsebau usw., die Grünlandnutzung sowie Tierzuchtbetriebe. Regelmäßige Mitarbeit in einem Betrieb, zum Beispiel am Wochenende, ist ebenfalls hilfreich, um sich ein Bild von den abwechslungsreichen Tätigkeiten zu machen, die über das Jahr verteilt anfallen.

Welche Pläne und Wünsche haben Sie für Ihre Arbeit und für den Fortbestand Ihres eigenen Hofes?

Ich hoffe, dass ich die Freude und das Interesse an der Landwirtschaft auch an meine Kinder weitergeben kann. Zu diesem Zwecke versuche ich ihnen einen vernünftigen und sorgsamen Umgang mit der Natur vorzuleben und die verantwortungsvolle Arbeit eines Landwirts deutlich zu machen. Es wäre schön, wenn mein Hof an die nächste Generation weitergegeben wird.

Wenn Thomas Schorn dein Interesse an der Landwirtschaft geweckt hat und du dich in einem Praktikum auf einem Hof ausprobieren möchtest, dann nimm Kontakt zur Ausbildungsberaterin Fr. Hoffmann bei der Landwirtschaftskammer NRW auf linda.hoffmann@lwk.nrw.de